

# Gallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

Nr. 211.

Galle, Mittwoch den 10. September  
hierzu eine Beilage.

1862.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Rath, Premier-Lieutenant a. D. Friedrich Otto Ludwig Lehmann zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die „Bl.“ u. Hbls.-Ztg.“ schreibt: „Das von uns wiederholt erwähnte Programm der innern und äußern Politik, mit welchem die königl. Staatsregierung bei dem Beginn der Kammerverhandlungen über das Militärbudget hervortreten beabsichtigt, ist dem Vernehmen nach vom Staatsministerium genehmigt und soll nunmehr der Allerhöchsten Sanction in einem unter dem Vorfig Sr. Majestät des Königs abzuhaltenen Cabinetsrathe unterbreitet werden.“

Die Gerüchte von einer neuen Kammer-Auflösung mehren sich, namentlich will man einen Anhalt dafür in dem Umstande finden, daß ein Vorgang in Kyritz, wonach Se. Maj. der König dem dortigen Landrathe angedeutet, daß das Volk sich bald werde aussprechen können, noch nicht widerlegt worden ist. Auch das Auftreten des Regierens-Bevollmächtigten in der Budget-Commission, als diese in die Berathung des Militär-Budgets für 1863 eintreten wollte, wird nach dieser Richtung ausgelegt.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat durch den heute erfolgten Tod des wirklichen Geh. Legationsraths Hellwig einen Verlust erlitten.

Etto Hagen schreibt den 5. September in der „Insterburger Zeitung: „Unter dem heutigen Tage ist mir mündlich von Seiten des Untersuchungsrichters des hiesigen Kreis-Gerichts eröffnet worden, daß Bekteres meine Freilassung beschlossen hätte, und ich bin demgemäß der Haft entlassen worden. Die Ausfertigung des Beschlusses wird mir später zugehen und werde ich sie dann mitzutheilen nicht erlangen.“

Seitens der Französischen Regierung sollen in München und Stuttgart Noten übergeben sein, in denen kein Zweifel darüber gelassen ist, daß mit denjenigen Deutschen Staaten, welche bei ihrer Ablehnung des Handels-Vertrags mit Frankreich beharren möchten, auf einer anderen Grundlage Französischerseits unter keinen Umständen verhandelt werden wird.

Der mündener Correspondent des „Moniteur“ bemerkt zu der von Preußen an Baiern und Württemberg gerichteten Note, welche eine Auflösung des Zollvereins in Aussicht stellt, falls jene Staaten dem mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage nicht beitreten würden: „Nun die Frage so klar hingestellt ist und die Ausflüchte und ausweichenden Vorwände unmöglich geworden sind, kann Deutschland sich als am Vorabend einer vollkommenen, nicht bloß industriellen und commerciellen, sondern auch wirklich politischen Umgestaltung stehend betrachten.“

Der „Sternzeitung“ geht aus Frankfurt a. M. folgende Berichtigung zu: Eine Mittheilung der „Frankf. Post“ will „die auf telegraphischem Wege verbreitete Nachricht, daß der Senat Frankfurts seine Zustimmung zu dem Handelsvertrage mit Frankreich erteilt habe, für noch weniger als ungenau“ erklären, spricht von ausgesprochener „vollständiger Geneigtheit zur Annahme“, aber mit „der sehr wesentlichen Voraussetzung der Zustimmung der übrigen Zollvereins-Regierungen“ und „ordnungsmäßiger Verhandlung über den Antrag Desterreichs auf dem Wege der Conferenzen“. Der Correspondent dieser Genauigkeiten zeigt aber nur seine Unkenntnis der Sachlage. Die vorausgesetzte Zustimmung der übrigen Vereinsregierungen ist so selbstverständlich wie die vorbehaltene verfassungsmäßige Zustimmung des gesetzgebenden Körpers; jene liegt in der Verfassung des Zollvereins, letztere in der Verfassung Frankfurts; aber die weiter angeführte „Voraussetzung“, daß auf dem Wege der Conferenzen über den Antrag Desterreichs ordnungsmäßig verhandelt werde“, ist einfach unrichtig.

Eine solche Voraussetzung ist nicht gemacht und nur eine Erfindung des Aergers oder der Unkenntnis.

Weimar, d. 7. Sept., Abends. (Tel. Dep.) Der volkswirtschaftliche Congress hat vorläufig die Reihenfolge seiner Tagesordnungen bestimmt. Diese sind: Genossenschaftswesen, Handelsverträge, Gewerbefrage, Zollvereinsverfassung, sociale Selbsthilfe, Patentretegesetzgebung, die volkswirtschaftlichen Nachteile der stehenden Heere, Auswanderung. Von den bis jetzt zum Congress Eingezeichneten sind  $\frac{1}{2}$  Norddeutsche,  $\frac{1}{2}$  Mitteldeutsche,  $\frac{1}{4}$  Süddeutsche.

Weimar, d. 8. Septbr. Heute fand unter Vorfig Braun's, Biedermann's und Lette's eine Sitzung des volkswirtschaftlichen Congresses statt, bei welcher gegen 200 Personen anwesend waren. Als nächste Tagesordnung wurde das Genossenschaftswesen, der französische Handelsvertrag, die Zuckerzölle, die Zwischzölle, die Uebergangsgeldabgaben, der Handelsvertrag mit Holland, die Reform der Zollvereinsverfassung, die mecklenburgischen Grenzszölle und der Vertrag mit Japan endgültig festgestellt. Der eingereichte Protest des Handwerktages wurde vom Präsidenten unter Zustimmung der Verlammlung, als nicht zutreffend, zurückgewiesen.

Weimar, d. 8. Sept., Abends. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Congresses stimmten Kerstorf und Czörnig gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag. Für denselben waren Wolff, Faucher, Michaelis, Böhmert, Schulze. Der Gegenantrag Kerstorf's wurde gegen 3 Stimmen verworfen.

Darmstadt, d. 5. Septbr. Unsere Stadt befindet sich heute in einer wahrhaft gehobenen Stimmung. Seit dem Beginn der Prüfung der Wahllisten schwankte das Resultat, ob die Fortschrittspartei oder die sogenannte conservative die Mehrheit der Stimmen erlangen würde. Man wußte, daß die Regierungspartei am letzten Wahltage noch etwa 400 Bedienstete zur Abstimmung beigezogen und nur dadurch und die außerordentlich große Anzahl der zur Abstimmung zugezogenen Militärs konnten circa 1500 Stimmen dieser Partei werden, dennoch erlangte die Fortschrittspartei mit nahezu 100 Stimmen auch in der Residenz den Sieg.

## Italien.

Die Turiner Depeschen fangen an, wahrhaft abgeschmackt zu werden. Einmal melden sie, daß Garibaldi und seine Mitthulbigen vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen, das andere Mal ist es der Senat, der über sie zu Gericht sitzen soll. Rattazzi weiß nicht, was er will. Die Zahl der Gefangenen von der Garibaldi'schen Expedition beträgt 2500. Da alle verhört werden müssen, wenn man einen regelmäßigen Prozeß macht, so wird die Voruntersuchung vielleicht ein Jahr und länger dauern, während welcher Zeit Italien jedenfalls in fieberhafter Aufregung erhalten werden würde. Garibaldi wurde am 2. nach dem Varignano gebracht. Er bleibt dort bis zu seiner Installation im Fort Santa Maria. Sein Sohn Menotti, der sich seit dem 3. im Varignano befindet, erhielt am 4. den Besuch seines Bruders Ricciotti. Die kleine Stadt Spezia ist ganz mit Polizei-Agenten und Truppen angefüllt. Die Gährung in Italien dauert fort. Wie die letzten Berichte melden, kann man weiteren Demonstrationen entgegen sehen, wenn sich Rattazzi nicht bald von der Leitung der Geschäfte zurückzieht.

Rattazzi hält immer noch mit dem Berichte des Obersten Pallavicini im amtlichen Organe zurück; dagegen erläßt er Dementis gegen den Bericht Garibaldi'scher Offiziere im „Dritto“. Diesem Berichte zufolge ist Garibaldi's Gefangennahme nicht nur kein Werk seiner strategischer Combination, auch nicht Folge von Garibaldi's Ungeschicklichkeit oder Mißgeschick gewesen, sondern das Product des schöngeistigen Verraths. Es ist bekannt, daß Garibaldi bei der Expedition alles Blutvergießen zu verhüten suchte und seinen Stolz darein setzte, zu-

sammenstöße zu vermeiden. Die Garibaldi'schen Offiziere nun behaupten in ihrem Berichte, Pallavicini habe in dem Momente, wo Garibaldi mit seinem Sohne als Parlamentäre der Colonne der königlichen Truppen sich genähert hätten, auf dieselben schießen und durch diesen Verrath das Gefecht herbeigeführt und das Freicorps, das nun ohne Führer war, im ersten Schrecken mit dem Bayonnette angreifen und zerstreuen lassen. Wie gesagt, Rattazzi läßt diese Darstellung in der „Gazzetta Ufficiale“ als falsch bezeichnen, er hält aber immer den Pallavicini'schen Bericht noch zurück. Bei diesem Stande der Dinge wächst natürlich die Spannung auf die Verhandlungen des Garibaldi'schen Prozesses. Sollte die Regierung es wagen, diese Verhandlungen bei geschlossenen Thüren vornehmen zu lassen, so würde sie dem schwersten Verdachte Thür und Thor öffnen; sollte sie aber Garibaldi und seinen Vertheidigern freien Mund im offenen Gerichtssaale lassen, welche Gelegenheit des Angeklagten, seinen Ruf: Rom oder den Tod! Fort mit den Truppen des Länderverschlingers in den Tuilerien! ertönen zu lassen und die Herzen nicht nur der Italiener zu erschüttern! Eine Pariser Korrespondenz der „Daily News“ sagt: Garibaldi sei bei dem Veruche, den Konflikt zu verhindern, verwundet worden; er hätte den Befehl gegeben, nicht zu schießen, während Pallavicini ohne abzuwarten angegriffen hätte.

Das neueste Bulletin über den Gesundheitszustand Garibaldi's sagt, daß vergangenen Donnerstag eine ärztliche Consultation stattgefunden habe, in welcher constatirt worden sei, daß keine Kugel in der Wunde zurückgeblieben sei. Man glaubt, daß die Cur eine sehr langwierige sein werde. Andererseits ist keine Gefahr mehr vorhanden. Die zur Berathung berufenen Aerzte haben Spezia wieder verlassen. Das von dem größten Theile der augenblicklich in Turin befindlichen Abgeordneten an den Kammerpräsidenten gerichtete Protestschreiben lautet:

Nach der Verhaftung der Abgeordneten Fabrizzi und Mordini hat sich das Gesetz von anderen Verhaftungen, die an mehreren Kammermitgliedern vorgenommen oder gegen sie verfügt worden seien, verbreitet, und mehrere Journale von Neapel zeigen selbst an, daß man entschlossen sei, die Herren Mordini und Fabrizzi durch ein Kriegsgericht aburtheilen zu lassen. Die Unterzeichneten, schmerzlich von diesen Nachrichten überaßt, noch mehr aber betroffen von dem Stillschweigen des Ministeriums, das in dem Augenblicke, wo die öffentliche Meinung befürchtet, die verfassungsmäßige Unverletzlichkeit der Parlamentarier werde nicht geachtet, Stillschweigen darüber beobachtet, worin diese verbrecherischen Handlungen, welche diese Verhaftung nach sich gezogen hätten, bestehen, glauben einer gemeinschaftlichen Pflicht zu genügen, indem sie sich ohne Unterschied der politischen Partei an den Kammerpräsidenten wenden, damit er im Interesse der Würde der Versammlung und der Vertheidigung ihrer Vorrechte und Garantien gefälligst an die Minister des Innern und der Justiz schreibe und von ihnen Aufschluß über Ergebnisse von so großer Wichtigkeit verlange. (Folgen die Unterschriften.)

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat in der „Gazzetta di Torino“ einen Brief veröffentlicht, worin er erklärt, er sei der Ansicht, daß er keine offizielle Anträge an das Cabinet wegen dieser Verhaftungen stellen könne, er behalte sich jedoch offizielle Anträge vor. Da das Parlament schwerlich vor October wieder einberufen wird, so hat Rattazzi Zeit genug, auf eine zufriedenstellende Antwort zu sinnen. Mehrere Abgeordnete, nach denen Camarmora auch bereits die Hand ausgestreckt hatte, suchten und fanden Schutz an Bord der zwei englischen Fregatten, die im Hafen von Neapel vor Anker liegen.

Die gefammte lombardische Presse dringt, wie aus Mailand, v. d. 7. Sept., telegraphisch gemeldet wird, auf einfache Amnestirung Garibaldi's; die „Alleanza“ geht noch weiter: da Garibaldi von Amnestie bis jetzt nichts wissen will, so schlägt sie vor, „um die Würde des großen Bürgers zu wahren“, daß sämtliche Gemeinderäthe Italiens eine Adresse unterzeichnen, worin der König um Gnade für Garibaldi gebeten werde. „Dieser Begnadigungs-Act wäre alsdann ein vom Nationalwillen vollzogener Act“, setzt die „Alleanza“ hinzu.

Aus Rom, d. 2. September, schreibt man der „Corr. Havas“: Man versichert, daß sich der Papst gleichfalls befriedigend über den Ausgang des Kampfes bei Aspromonte ausgesprochen habe; er soll beim Empfang der Nachricht gesagt haben: „Ich hoffe, daß dies den armen Italienern viele Thränen ersparen wird.“

### Großbritannien und Irland.

London, d. 6. September. Die Nachricht, daß das italienische Ministerium den Entschluß gefaßt haben soll, Garibaldi wegen Hochverraths und Empörung in Anklagezustand zu setzen, erregt in England Verwunderung, Erstaunen und Entrüstung. Auch alle Wochenblätter nehmen begeistert für Garibaldi Partei. Sie begreifen nicht, wie das italienische Ministerium so verblendet sein könne, sich den Enthüllungen auszusetzen, die ein öffentliches Gericht über Garibaldi herausbeschwören kann; sie deuten an, daß der patriotische Parteigänger in eine Falle ging, daß die italienische Regierung ihn bis zum letzten Augenblicke in seinem Unternehmen halb und halb begünstigte und zuletzt aus Verzweiflung im Stiche ließ. Sie dringen endlich in die italienische Regierung, dem französischen Kaiser männlich entgegen zu treten und Rom abzufordern. — Der „Evening Star“ schreibt: „Als Garibaldi seine Expedition zur Befreiung Roms antrat, bildete sich ein Ausschuss zu dem Zwecke, eine Penny-Subscription in's Leben zu rufen, deren Ertrag ihm zur Verfügung gestellt werden sollte. Man hat beschlossen, das Unternehmen trotz der Niederlage und Gefangennahme Garibaldi's fortzuführen. An die Arbeiter ist eine Adresse gerichtet worden, in welcher sie aufgefordert werden, durch ihre Penny-Subscription gegen die französische Occupation von Rom zu protestiren. Die eingehenden Gelder sollen dem gefangenen Helden durch seine anerkannten Agenten in England zur Verfügung gestellt werden. Der Ausschuss hat sein Bureau im Strand, Nr. 335.“

### Spanien.

Madrid, d. 7. Septbr. (Tel. Dep.) Die Regierung ist zu den strengsten Maßregeln bereit gegen die Unruhestifter, welche Petar-

den in die Straßen werfen. Die „Correspondencia“ versichert, daß, wenn der Papst Spaniens Gastfreundschaft anrufen sollte, er dieselbe sicher finden würde.

### Türkei.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Belgrad vom 7. Septbr.: Die von der jetzt geschlossenen konstantinopeler Konferenz getroffene Entscheidung hat den Erwartungen der Serben nicht entsprochen, deren Fürst sich nicht fügen zu wollen erklärt hat. — Vorgestern haben die Türken in der Festung Uschika die serbischen Behörden angegriffen. Letztere sind nur mit Mühe einem ernsthaften Konflikt entgangen. Heute Nacht wurde das serbische Stadtviertel von Uschika von den Türken in Brand gesteckt. Es brennt noch. Das Präfecturgebäude steht auch in Flammen. Die Türken schießen auf die serbischen Einwohner, die sich bis jetzt noch nicht widerlegen, aber zum Kampf bereit sind.

Magusa, d. 8. Sept. (Tel. Dep.) Der russische Consul ist aus Cetintje zurückgekehrt. Der Fürst von Montenegro zögert, die von Omer Pascha gestellten Bedingungen anzunehmen. Die türkischen Truppen rücken gegen Cetintje vor. Die Montenegriner bringen ihre Habeligkeiten nach Cattaro.

### Bermischtes.

— In einer Bresl. Zeitung wird folgender Vers aus dem Gesangbuche mitgetheilt, welches jetzt in Hannover in den evangelischen Gemeinden eingeführt werden soll:

„Geh du mich, arme Sünderau,  
Mit deiner Gnade Hundin!  
Wüß mit deinem Gnadenstamm  
Die Sündenlaus herunter!  
Reuch dein Gnadenwamm's mit an,  
Damit ich selig sterben kann.“

— Einige Bürger von Braunau haben dem Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm auf dem Plage, wo er vor 56 Jahren erschossen wurde, ein Denkmal in Form eines einfachen Gedenksteins gesetzt und dasselbe am Jahrestage der Hinrichtung, am 26. August d. J., feierlich enthielt. Dasselbe trägt die Inschrift: „Palm's Ende, 1806.“ Obgleich das Stattfinden der Feier kaum einen Tag früher bekannt geworden war, so hatte sich doch eine große Zahl Theilnehmer, worunter viele aus Baiern, eingefunden. Gleichzeitig hat sich in Braunau ein Comité, den Bürgermeister Karl Haas an der Spitze, gebildet, welches einen Aufruf zu Beiträgen erlassen hat, um an Stelle dieses schlichten Denkmals einst ein größeres Monument für den deutschen Märtyrer zu errichten.

— Nach einer Correspondenz der „A. A. Ztg.“ aus Innsbruck starb am 22. August in Windisch-Matrei der bekannte Panzl. Er that sich 1809 im Pinzgau und Pustertal durch Kühnheit hervor und wurde von Hofer zum Untercommandanten ernannt. Vom Feinde zum Tode verurtheilt, versetzte er sich in seinem Hause, und als dies demolirt werden sollte, rettete ihn ein Freund, indem er ihn in einem mit Häuten bedeckten Korbe an den feindlichen Vorposten vorüberbrug. 1813 zeichnete er sich wieder im Pustertale aus, und auch 1848 zog er zu Feld.

— Neustadt in Oberschlesien, d. 5. September. In Waalzen hiesigen Kreises sind am Nachmittage des 2. d. Mts. einige und 40 Gebäude, darunter die Kirche und das Pfarrhaus, ein Raub der Flammen geworden.

— Frankfurt a. M., d. 7. September. Das „Fr. F.“ veröffentlicht eine Privat-Depesche, wonach am 6. zu Mannheim dem Dr. v. Schweißer das hofgerichtliche Urtheil verkündigt worden, daß derselbe zu vierzehn Tagen bürgerlichen Gefängnisses verurtheilt sei. (Anderer Blätter hatten von einem weit schärferen Urtheil berichtet.)

— London, d. 6. September. In Woburnhampton ist gestern Mr. Glaisher wieder in Mr. Corwells Luftballon aufgestiegen. Der Ballon war mit 60,000 Kubfuß Gas gefüllt. Er erreichte eine Höhe von 6 Englischen Meilen (also über noch einmal so hoch, wie Regenti, Pitschner und Wachenhusen stiegen) und ist glücklich in der Nähe von Ludlow gelandet. Ueber die wissenschaftlichen Ergebnisse steht ein Bericht bevor.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 8. Septbr. Gestern wollte ein der preussischen Lehrerschaft sehr nahe stehender Mann, der Abgeordnete Harfort, auf wenige Stunden innerhalb unserer Mauern, um einem Familienfeste seiner an einen hiesigen Offizier verheiratheten Tochter beizuwohnen. Der Magdeburger Lehrergesangverein ergriff diese ihm dargebotene Gelegenheit, Hrn. Harfort, der sich schon längst namhafte Verdienste um die in Angriff genommene Besserstellung der preussischen Lehrer, namentlich aber jetzt als Vorsitzender der Commission für das Unterrichtsgesetz erworben hat, seine Verehrung an den Tag zu legen, indem er ihm im Hause seines Schwiegersohns ein Abendständchen brachte und zugleich eine Deputation zu ihm entsandte, deren Oben, Rector Jänisch, dem Verehrten die Gefühle schilderte, welche die hiesige Lehrerschaft für den Lehrfreund und die Commission für den Lehrergesetz eine passende Lieber vorgetragen hatte, erschien Hr. Harfort im Kreise der Lehrer, sprach in rührender Bescheidenheit hinsichtlich seiner Verdienste um die Lehrerschaft seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus und ertheilte schließlich dem Rath, bei der Entscheidung über die große Frage des Unterrichtsgesetzes in Einigkeit zusammen zu stehen, da 30,000 intelligente Männer, wie die preussischen Lehrer, durch ihre Einmüthigkeit unbedingt ein Gewicht in die Waagschale legten, auf welcher ihre Zukunft abgewogen wird. (M. 3.)



**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:  
 Aufwärts: Am 7. Septbr. G. Herzog, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Wwe. Gardt, Holzbohlen, v. Berlin n. Halle. — G. Kurth, Stroh, v. Sandau n. Rudau. — Prager Schlenkische Nr. 16, 18 u. 22, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Am 8. Septbr. A. Krüsch, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — Nordd. Dampfschiff-Ges., Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Fr. Ohnseige, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Herzog, Güter, v. Magdeburg n. Mühlberg.  
 Herabwärts: Am 7. Septbr. G. Rohme, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — G. Leinweber, Weizen, v. Teicheln n. Magdeburg. — Bb. Mandel, Gypssteine, von Alstedden n. Magdeburg. — Chr. Kurth, Bruchsteine, v. Gröne n. Magdeburg. — G. Feldmann, desgl. — Fr. Bernstein, Syrup, v. Altenburg n. Magdeburg. — J. Weschanz, Obst, v. Tichlowitz n. Berlin. — Am 8. Septbr. A. Hüschke, Weizen, v. Teicheln n. Magdeburg. — A. Webert, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — G. Mahnske, desgl. — A. Schröder, Gypssteine, v. Alstedden nach Magdeburg. — A. Brose, Ebon, v. Salzwedel n. Bernburg. — A. Wurm, Ebon, v. Berlin n. Berlin. — G. Hin. — A. Sande, Sande, v. Halle n. Berlin. — W. Flügel, alles Eisen, v. Schönebeck n. Berlin.  
 Magdeburg, den 8. September 1862.  
 Königl. Schiffsamts.

**Bekanntmachungen.**

**Konkurs-Eröffnung.**  
**Kgl. Kreisgericht zu Naumburg a/S.,**  
 Erste Vorleistung,

den 5. Septbr. 1862 Vormittags 11 1/2 Uhr.  
 Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Eduard Stansch** zu Kösen ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.  
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Wielich** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf  
**den 20. September d. J.**  
**Vormitt. 11 1/2 Uhr**  
 im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath **Mudloff** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.  
 Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **6. October d. J.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.  
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.  
 Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **6. October ex. einschließl.** sich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf  
**den 18. October d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr**  
 im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.  
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justizräthe **Goetz, Franz, Bromme, Pießker** und Rechtsanwalt **Polenz**.  
 Eine in reifem Jahren stehende, in Kaiserwerth gebildete Kleinkinderlehrerin, in Wirtschaftsführung erfahren, sucht Stellung. Nähere Nachricht ertheilt der Lehrer **Engel** in Adedegaß (Anhalt).

**Bürger- Rettungs- Institut.**

Die diesjährige Generalversammlung des Bürger- Rettungs- Vereins wird **Freitag den 12. September Nachmittags 5 Uhr** im Lokale des „**Kühlen Brunnen**“ abgehalten, wozu wir die Mitglieder, so wie alle Freunde des Instituts hierdurch einladen.  
 Halle, den 6. September 1862.

Der Vorstand des Bürger- Rettungs- Instituts.  
**Gödecke. Wolff.**

Die zweite diesjährige Generalversammlung der Aerzte und Apotheker im Neg.-Bezirk Merseburg findet **Freitag den 12. September im Bade Wittekind bei Halle Vormittags 11 Uhr** Statt.  
 Der Vorstand.

Ein Mittel zu bekommen, welches mich von meinen Leiden, die mich oft arbeitsunfähig machten, befreien sollte, war immer mein sehnlichster Wunsch. Alle angewandte ärztliche Hilfe und sonstige in den Zeitungen angepriesene Heilmittel waren erfolglos. Auf Anrathen vieler Bekannten gebrauchte ich **den Haemorrhoidal-Kräuter-Liqueur** von **N. F. Daubitz** (\*) hieselbst, **Charlottenstraße 19**, und ich muß offen bekennen, daß ich, trotz meines schwachen Vertrauens, die besten Erfolge schon nach der ersten Flasche gehabt habe, und bin jetzt nach längerem Gebrauche vollständig hergestellt. Meine Kreuz- und Brustschmerzen sind verschwunden, ebenso meine Magenbeschwerden und Lungenstiche, auch hat sich der Appetit, den ich fast gar nicht mehr hatte, wieder eingestellt. Dem Kräuter-Liqueur von **Hrn. Apotheker N. F. Daubitz** zum Ruhme veröffentliche ich dieses der Wahrheit gemäß und bin zu jeder Zeit gern bereit, mündlich nähere Auskunft über meine gehabten Leiden zu geben.  
 Berlin, den 26. August 1862. **Johann Stanowsky**, Werkführer, Thiergartenstr. 20.

(\*) **Obiger Haemorrhoidal-Kräuter-Liqueur**, der rühmlichst in allen Zeitungen anerkannt ist und sich bei so vielseitigen Leiden sehr bewährt hat, ist **nur acht** zu beziehen bei dem Erfinder dess., **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstr. 19**, und in dessen Niederlage in **Halle** bei **Herrn Julius Riffert**.  
 Anm. d. Sg.

**Pferde-Verkauf.**



Der fernere Verkauf von **Rußischen Pferden** erfolgt in den letzten Tagen dieser Woche **vom 10. bis 13. d. Mts.** im **Fuhrmannschen Gasthof** vor dem **Landberger Thor Nr 1** in **Berlin**; es kommen alsdann **150** Stück von dem aufgelösten **Garde-Pionier-Regiment**. Die Pferde werden aus freier Hand und unter Garantie verkauft.  
**Julius Heinemann** aus **Ascherleben**.

**! Freybergs Salon!**

Heute **Mittwoch** den **11. September**

**Erstes grosses Concert**, ausgeführt von der **Bigeuner-Capelle Kulka Sandor** aus **Sassin**.

Entree à Person **2 1/2 Sgr.**

Anfang **7 Uhr**.

Ein Commis kann in einem Material-, Destillations- u. Farben-Geschäft angenehme Stellung erhalten durch den Kfm. **L. F. W. Köner** in Berlin.

Ein **Zuckerfiedemeister**, — **1 Mühl- u. Werkführer**, — mehrere **Oekonomie- u. Brennerei-Inspectoren**, — **1 Ziegelmeyer** und einige **Revierförster, Gärtner**, auch mehrere **Landwirthschafterinnen** können vortheilhafte Stellen erhalten durch das **landwirthschaftliche Comptoir** zu Berlin. — Firma: **Job. Aug. Goetsch** in Berlin, Jerusalemstr. 63.

**1 Lehrling**, am liebsten von außerhalb, sucht **W. Schwarz**, Schlosserstr., Spiegelg. 11.

**Tüchtige Hofmeister, Kutscher und Diener** werden gesucht; **Wirthschafterinnen**, **Zungfern**, welche fertig **Schneidern** können, werden mit guten Zeugnissen nachgewiesen durch **Witwe Kupfer** in **Merseburg**.

Ein **Oekonomie-Verwalter** sucht Stellung, jetzt oder den 1. Oct. unter bescheidenen Ansprüchen. Näheres unter **A. Z.** poste restante **Naumburg a/S.**

Ein **Bedienter**, welcher sich bereits als gewandt bewährt und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum **1. October** gesucht in **Merseburg**, **Oberaltenburg** Nr. 819.

Ein **altes Seiten(Etall)gebäude** beabsichtige ich auf **Abbruch** zu verkaufen.  
**Fr. Mentz**, „**J. Schwarz, Bärr**“.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Eine frischmilchende Kuh steht zu verkaufen bei **Sperling** in **Unterpeissen**.

**Große fette Kiel, Bücklinge**, sehr schöne **Spick-Male**, **Mal-Mouladen** und **mar. Mal in Gelée** ertheilt in sehr schöner Qualität **Julius Riffert**.

**Bad Wittekind.**

Heute **Mittwoch** den **10. Septbr.**

**Concert.**

Anfang **4 Uhr**. **G. John.**

**Hallescher Sängerbund.**

**Mittwoch** den **10. Septbr.** Abends **Punkt 7 Uhr** **Probe im Stadt-Theater.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich: **Pauline Meißner**, **Gustav Goldacker**.  
 Prantau b. Wittenberg a/Elbe. 36 bereit b. Börbig.

**Auguste Ackermann**, **Julius Goldacker**.

Dederstedt. 36 bereit b. Börbig.

Die europäischen Militärbudgets, insbesondere das preussische.

II.

Wenn die europäischen Staaten ersten und zweiten Ranges 3 Millionen Mann für den Frieden und 6 Millionen für den Krieg unter Waffen halten, so drängt sich zuerst die Frage auf, nach welchem gesetzlich festgestellten System die verschiedenen Staaten die Mannschaften zum Dienste heranziehen und wie lange sie dieselben zum Dienste verpflichten.

Nicht unerheblich sind die Meinungsverschiedenheiten, die gegenwärtig über Dienstpflicht und Dienstzeit mit einander streiten. Viele versichern, daß mit einer geringen Dienstzeit dieselbe Kriegstüchtigkeit erreicht werde, wie mit einer längeren, und sie berufen sich auf jene glänzenden Epochen, wo Alt und Jung mit den Waffen in der Hand herbei eilte, um nach langer Sorge und Noth, nach erlittener namenloser Schmach und politischer Schande das Vaterland von fremder Gewalt zu befreien.

Es ist für alle folgenden Generationen erhebend auf jene Perioden der Vegerstärkung zurückzublicken, um auch dort die altgeschichtliche Wahrheit von Neuem bestätigt zu finden, daß sich Nationen einmüthig und mit beunruhigender Dürftigkeit nur erst dann, wenn sie alle Vorkerker der Erniedrigung gesammelt haben, erheben und daß von der Gerochenschlacht im Teutoburger Walde an bis zu dem blutigen Treibjagen des Jahres 1813 herab Noth und Drangsal, bis zum Unertzlichen gestelget, auch hier wie in so vielen andern menschlichen Dingen, der Same ist, aus dem das Große erblüht. In solchen Perioden ist die nationale Vegerstärkung die beste Lehrmeisterin aller militärischen Tüchtigkeit und der Kriegsgucht, obgleich nicht zu läugnen ist, daß jene erhebenden Perioden der Vegerstärkung den Mangel an wirklicher Kriegsgucht mit vielen Todesopfern bezahlt haben.

Wenn es vermessen wäre, jemals an dem Pflichtgefühl eines Volkes in Waffen zu zweifeln, so gehören doch derartige Zustände der Völler, in welchen die technische und moralische Kriegstüchtigkeit mit dem edelsten Blute der Nation erkaufet werden muß, ungewissheit nicht zur Regel. Nach Ausnahmezuständen darf aber die Staatsklugheit die Gesetze und Einrichtungen nicht bilden, vielmehr ist es Pflicht derselben, die regelmäßigen Verhältnisse als Grundlage zu wählen und auf dieser festen Unterlage die Mittel aufzubauen, welche stark genug sind, regelwidrigen Zuständen Widerstand zu leisten und Sicherheit für das Ganze zu schaffen.

Die Natur des Landes, die Bildung, der Wohlstand und die Gewohnheiten des Volkes, die politische Stellung und Aufgabe des Staates sind die ersten und notwendigsten Vorbedingungen für das System des Herrens. Nach der Verschiederartigkeit der Vorbedingungen sind Festsetzungen über Dienstpflicht und Dienstzeit in den einzelnen europäischen Staaten verschieden. Wir lassen eine kurze Uebersicht folgen.

**Großbritannien.** Werbepflicht. Capitulatio auf 10 Jahre in der Infanterie, auf 12 Jahre in der Cavallerie und Artillerie. Geworben wird 17—25jährige Mannschaft. Das Handgeld wechselt je nach Mannschaftebedarf. Die Offizierstellen vom Oberstlieutenant abwärts sind käuflich; eine Oberstlieutenantstelle bei der Fußgarde kostet 7250 Pfd. Sterl. (c. 50,000 Thlr.), bei der Linie 4500 Pfd. St., eine Cornetsstelle in der Garde 1260, eine Fähndrichsstelle in der Infanterie 450 Pfd. St.

**Frankreich.** Conscriptioensystem mit Loskauf. Dienstzeit 7 Jahre, davon 4 Jahre unter den Fahnen. Alle jungen Männer zwischen dem 21. und 22. Altersjahre unterliegen der Losung. Alljährlich wurden früher 80,000, im Krims- und italienischen Kriege 140,000 Mann ausgehoben. Loskaufsumme früher 2800 Frs., jetzt 2000 und 1800 Frs. Seit 1855 eine „Dotationskaffe für die Arme“, die so gut eingerichtet ist, daß 1856 nicht weniger als 14,033 Freiwillige vorhanden waren, welche als Stellvertreter einzusetzen wünschten, aber nicht eingestellt werden konnten.

**Rußland.** Conscriptioensystem mit namhaften Exemtionen, Stellvertretung und Loskauf um 1000 R. Pap. Dienstzeit früher 22, bei der Garde, 25 Jahre bei den übrigen Truppen, jetzt durchweg 15 Jahre. — In Finnland und Goufen das Werbepflicht. — Der Adel und die erste Kaufmannsgilde ist von der Conscriptioens befreit.

**Österreich.** Conscriptioensystem. Aushebung nach vollendetem 20. Jahres; 8jährige Dienstzeit im Heere und dann noch 2 Jahre in der Reserve. Aushebungen 1857 und 1858 je 103,115 Mann. Die Offizierstellen sind meist vom Adel besetzt. Löhnung und Verpflegung mangelhaft. Von 283,566 Mann mit 57,413 Pferden und 700 Geschützen, die im Dienstkriege an der russischen Grenze marschbereit standen, dürfte das Heer, ohne einen Schuß gethan zu haben und ohne daß Seuchen geherrscht hätten, 35,000 Mann in Folge von Entbehrungen ein. Im italienischen Feldzuge war der Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen 1164 Offiziere und 48,500 Unteroffiziere und Gemeine.

**Preußen.** Allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung. Dienstzeit 3 Jahre im Heere, 2 Jahre in der Reserve, 7 Jahre in der Landwehr ersten, 7 Jahre in der Landwehr zweiten Aufgebots.

**Italien.** Conscriptioensystem mit 11jähriger Dienstzeit, wovon 5 Jahre in der aktiven Arme und 6 Jahre in der Reserve.

**Spanien.** Conscriptioensystem. Dienstzeit 8 Jahre, davon 5 in der Linie und 3 in der Provinzialmiliz, d. h. in der Reserve. Stellvertretung und Loskauf für 8000 Reales (560 Thlr.)

**Belgien.** Conscriptioensystem mit Stellvertretung, 8 Jahre Dienstzeit und davon 4 Jahre in der Reserve.

**Niederlande.** Der Stamm des Heeres besteht aus Geworbenen. Die Dienstzeit der Conscriptirten, mit dem 20. Altersjahre beginnend,

ist 5jährig, davon 1 Jahr unter den Fahnen, 4 Jahre auf Urlaub, mit jährlich 6 wöchigen Uebungen in der Miliz, d. h. Reserve.

**Schweden.** Angeworbene Truppen (Väfvade) meistens auf 6, mindestens 3, höchstens 12 Jahre. Die eingetheilten Truppen (Indelta) mit jährlichem Lohn in Geld und Naturalien von Grundbesitzern und Staatsgütern; sie sind dienstpflchtig, so lange sie dienstfähig sind. Sie werden jährlich 4 Wochen gelibt. Die Miliz von Gothland gehört zum stehenden Heere. Conscriptioenstruppen (Bevaering), seit 1812 ist jeder Schwede vom 20.—25. Altersjahre dienstpflchtig. Im Jahre 1852 Aushebung 18,882 Mann, davon stellten 1632 Ersatzleute.

**Norwegen.** Allgemeine Dienstpflicht, Dienstzeit bei der Infanterie 5, bei der Cavallerie und Artillerie 7 Jahre, doch frühzeitige Beurlaubungen.

**Dänemark.** Conscriptioensystem. Die Dienstzeit mit dem 22. Jahre beginnend, dauert 8 Jahre, davon 4, bei der Artillerie 2 Jahre in der Reserve. Dann folgen im ersten und zweiten Aufgebote je 8 Jahre Dienstpflicht — also bis zum 45. Altersjahre.

**Portugal.** Werbepflicht. Capitulatio auf 5 Jahre.

**Türkei.** Conscriptioensystem. Dienstzeit 5 Jahre im Nizam (stehenden Heere) und 7 Jahre im Redif (Reserve).

**Batavia.** Conscriptioensystem, im 22. Altersjahre beginnend, mit Stellvertretung, Dienstzeit 6 Jahre, wovon der größere Theil auf Urlaub fällt. Nach dem russischen Beispiel ist der hohe Adel von der Dienstpflicht befreit, das Beamtenthum hat das Vorrecht für seine Söhne zum Eintritt als Kadetten.

**Deutscher Bund.** Ueberall Conscriptioensystem mit Stellvertretung, aber mit verschiedener Dienstzeit und zwar:

in Sachsen: 6jährige Dienstzeit vom 21. Altersjahre an, dann 3 Jahre Reservepflicht, doch nur 15 Monate unter den Fahnen. Stellvertretung nur im Frieden für den Preis von 200 Thlr. früher und seit 1857 für 300 Thlr. Die Zahl der Dienstfähigen ist bis auf 22% herabgesunken.

Hannover conscribit die 20jährigen, wird aber meistens an Dienstzeit 7, bei der Cavallerie 10 Jahre, doch nur kaum 21 Monate unter der Fahne. Die Bauersöhne treten freiwillig in die Cavallerie, da sie, einmal auserecirt, mit Uniform und Pferd entlassen werden, das letztere aber unterhalten und benutzen und dafür einen Beitrag bekommen.

Württemberg. 6jährige Dienstzeit, aber nur 9—18 Monate im Dienste, bei Cavallerie und Artillerie 2—3½ Jahre.

Baden und Großh. Hessen. Dienstzeit im Heere 6, in der Reserve 2 Jahre.

Kurhessen. Conscriptioensystem, Lösung, Stellvertretung; 10 Jahre Dienstzeit. Die Dienstzeit in Didenburg ist 6 Jahre mit 15 Monaten, in Mecklenb. Schwerin 6 Jahre mit 24 Monaten, Mecklenb. Strelitz 6½ Jahre mit 22 Monaten Präsenzzeit.

Die Schweiz ist das einzige Gemeinwesen in Europa, welches unter den Staaten ersten und zweiten Ranges kein stehendes Heer hat; die Bundesregierung hat die Errichtung eines solchen verfassungsmäßig verboten. Dagegen ist jeder waffenfähige Schweizer in Wirklichkeit kriegsdienstpflichtig. In Waffenführung von Kindheit gewöhnt, erfolgt das militärische Einschulen der Rekruten in wunderbarer kurzer Frist und später genügen Wiederholungscourfe von wenigen Tagen.

Außer der Schweiz haben aber fast alle Staaten Europa's ohne alle Rücksicht auf das bei ihnen gütliche Einstellungssystem einen zum Theil beträchtlich längeren Dienst in der Linie, als die gesetzliche, aber fast niemals in Wirklichkeit pure innegehaltene Bestimmung in Preußen vorschreibt. Der französische, belgische und dänische Soldat fiht 4, der italienische und spanische 5, der österreichische 8, der englische 10—12, der russische sogar 15 Jahre, der preussische dagegen nicht volle 3 Jahre unmittelbar in der aktiven Arme. Die Heere der europäischen Staaten, bei welchen die effektive Dienstzeit in der Linie länger als 3 Jahre dauert, zählen im Friedensstande eine Masse von 2,460,500 Mann; die preussische Friedensarmee nach dem Stande von 1860 hat 182,340 Mann; die übrigen Staaten haben zusammen 206,300 Mann, deren Dienstzeit weniger als 3 Jahre dauert, wie wohl auch bei ihnen das Gesetz einen längeren Dienst vorschreibt.

Solche statistische Ermittlungen und Vergleichen der thatsächlichen Verhältnisse sind nicht ohne Werth für die Prüfung der Frage über die Dienstdauer. Gerade diese Frage bildet gegenwärtig in Preußen einen wesentlichen Streitpunkt zwischen dem Abgeordnetenhaus und dem Ministerium.

Zwei Parteinansichten stehen den Regierungsorganen gegenüber. Die eine Partei verlangt die Einführung der zweijährigen Dienstzeit; die andere fordert Aufhebung des stehenden Heeres und an Stelle desselben Einführung des Milizsystems nach dem Muster der Schweiz.

Was die erste Meinung betrifft, so sprechen sehr gewichtige Stimmen, namentlich auch von Fachmännern, für die genügend ausreichende Dienstzeit von zwei Jahren. Der Staat der Intelligenz kann und muß auch ein Heer der Intelligenz haben, sonst mag sich jene gerühmte Intelligenz begraben lassen.

Was die zweite Meinung, die Abschaffung der stehenden Heere und die Einführung einer bloßen Miliz betrifft, so kann sich Preußen in die hochbedenkliche, den Zugang zu drei kriegerischsten Großmächten erreichende Position nicht ohne Waffen niederlassen, ohne sich und ganz Deutschland der härtesten Gefahr schleunigst auszusetzen. Preußen ist keine Schweiz. Allerdings, wenn Preußen in der Lage wäre, in der europäischen Staatenfamilie eine ähnliche bescheidene und behütete Stellung einzunehmen wie

die Schweiz, und wenn in Deutschland die Vorbedingungen der Reganisation dieselben wären, wie in der Schweiz, dann wäre auch bei uns eine Heeresreorganisation möglich, wie sie nicht von Schweizern, sondern von Deutschen in der Schweiz ins leidenschaftlich empfohlen worden ist. Der Schweizer selbst erkennt sehr gut, daß seine Heeresorganisation nur für die Defensive verwendbar ist; er weiß, daß die notwendigen Vorbedingungen derselben gerade in seinem Lande zu finden sind, ein freies und starkes Gemeinleben, trotziges Selbstregiment, angesammelte Freude und Virtuosität im Gebrauche der Schusswaffen, im Ganzen betrachtet ein großer Wohlstand und die Gewöhnung und Fähigkeit des Mannes, seinen politischen Ideen große Opfer zu bringen. Er weiß, daß sein Heer für langgezogenen Krieg und mehrjährige Campaigne durchaus undrauchbar ist, und daß er in dem kleinen Lande auch gar nicht nöthig hat, um solche Kämpfe zu sorgen. Er rechnet, daß sein Heer nur deshalb die öffentlichen Kassen verhältnismäßig wenig belastet, weil der einzelne Mann selbst einen unverhältnismäßig großen Theil der Kosten trägt, und er weiß, daß mit diesem nationalen Heere es ihm niemals gelingen wird, sein Machtgebiet zu erweitern, sondern daß er damit gegen die stärkeren Nachbarn seine Heimath mannhaft verteidigen wird, um zuletzt der Uebermacht mit Ehren zu unterliegen."

Es soll, und darauf kommen wir später zurück, nicht in Abrede gestellt werden, daß auch wir mit allem Fleiße nach dem Besitze einer der Vorbedingungen, unter welchen das Militzsystem der Schweiz möglich wurde, zu streben haben, aber ehe wir diese notwendige Forderung erfüllt haben, ist es gefährlich, einem Phantom der Abstraktion nachzugehen.

### Vermischtes.

Am 2. September feierten zu Augsburg mehrere hundert von ehemaligen Schülern des dortigen St. Annen-Gymnasiums eine Erinnerungsfest. Vom Kaiser Louis Napoleon, welcher in den Jahren 1821-23 diese Schule besucht hat, war folgendes Schreiben an den Vorsitzenden des Festes eingegangen:

St.-Gaul., 30. Aug. 1862. Herr Präsident! Ich habe mit größtem Antheil von einer Zusammenkunft der ehemaligen Schüler des augsburger Gymnasiums gehört, welche mit einem Gastmahl die Erinnerung früherer zusammen verlebter Studienjahre feiern wollen, und wünsche, wenigstens als ein ehemaliger Mitschüler in Gedanken an diesem freundlichen Fest theilzunehmen. Ich habe nie die Zeit vergessen, die ich in Deutschland zugebracht habe, wo meine Mutter eine edle Gastfreundschaft fand und ich die ersten Wohlthaten des Unterrichts genoss. Die Verbannung bietet traurige, aber doch nützliche Erfahrungen, sie lehrt fremde Völker besser kennen, ohne Vorurtheil ihre guten Eigenschaften und ihren Wert schätzen, und ist man später so glücklich, den Boden des Vaterlandes wieder zu betreten, so behält man doch für die Gegenden, in welchen man die Jugendjahre verlebte, die freundlichsten Erinnerungen, welche trotz Zeit und Politik sich lebendig erhalten. Ihre Vereinigung giebt mir die Gelegenheit, Ihnen diese meine Gefühle auszusprechen. Empfangen Sie als Beweis meiner innigen Theilnahme und meiner Hochachtung, mit der ich bin Ihr wohlgeogener

Napoleon.

Zugleich hatte Napoleon für die Festgenossen hundert Flaschen Champagner, und für die Armen in Augsburg ein Geschenk von 500 Francs eingeschickt.

Aus Krakau meldet man vom 3. Septbr. (Mitternacht): Pogorze wurde heute von einer furchtbaren Feuerbrunnst heimgesucht. Das 8 Uhr Morgens ausgebrochene Feuer, zu dessen Löschung die hierzu erforderlichen Requisitionen erst aus Krakau geholt werden mußten, hat bis zur Ankunft derselben mit entsetzlicher Schnelligkeit zugenommen und im Verlaufe von drei Stunden hat das verheerende Element in dem Krakau zugewandten Stadttheile viele Häuser, deren Anzahl zur Stunde noch nicht ermittelt werden konnte — darunter die schönsten Gebäude des Ortes — verzehrt und in Schutt verwandelt. Durch den Brand der Häuser hart an der Franz Josefs-Brücke war auch diese in Gefahr, die jedoch durch schnelle Hülfe bald abgewandt wurde.

Ein glücklicher Finanzminister. Der neue türkische Finanzminister Nefres Pascha entdeckte in den Kellern des Finanzgebäudes zu Konstantinopel in einem ganz entlegenen Loch einen ganzen Haufen alter Goldstücke, die wohl über 100 Jahre dort gelegen und selbst Numismatikern unbekannt sind. Nur drei Gattungen, nämlich die Medines, Funduks und Stambuls, wußte man zu nennen und ihren alten Werth anzugeben, die übrigen wurden im Münzamt abgehägt; der ganze Fund ist auf 7,500,000 Piaster geschätzt worden.

### Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 2. September.

Die unverblichete Friederich Müller hier, welche mit dem Schuhmachergehilfen Friedrich Wilhelm Schifmann aus Weidenheim bei Torgau, während derselben hier in Arbeit stand, ein Liebesverhältnis unterhielt, übergab ihm am 27. April d. J. mehrere Kleidungsstücke um sich durch Verpfändung derselben das notwendige Geld zu verschaffen, und kündigte der z. Müller den Pfandschein aus, nachdem er die Sachen auf dem Goldschmiedischen Leibbause verpfändet hatte. Am 5. Mai d. J. hat Schifmann damit bei einem Besuche die z. Müller ihm eine ihr gehörige Schachtel mitzugeben, bringen könne. Die Müller übergab ihm die Schachtel; Schifmann benutzte nun eine ungenüßliche Abwesenheit der Müller aus ihrer Stube, um den oben erwähnten Pfandschein, noch einen anderen Pfandschein über eine in Leipzig verlegte derselbe goldene Armbrange, zwei Stück schwarzes Zeug à 1 Elle, einen weißen Unterrock, eine Aufseher, in die Schachtel zu legen. Schifmann verließ jedoch mit der Schachtel die Wohnung der Müller, begab sich zu der verheiratheten Schuhmacher Hilde, und verkaufte an diese den Goldschmiedischen Pfandschein, den weißen Unterrock und ein Stück schwarzes Zeug für 1 Thlr. 10 Sgr. Mit den übrigen Gegenständen begab er sich nach Pretzin und fand dieselben dort bei der vorgenommenen Haussuchung vorgefunden worden. — An demselben Tage hat die z. Müller dem Schifmann 20 Sgr. mit dem Auftrage übergeben, ihr dafür Kaffee, Reis, Schuur, Hefel und ähnliche Gegenstände einzukaufen und zu überbringen; Schifmann hat diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern das Geld für sich verwendet. Schließlich hatte Schifmann während seines Unverhältnisses hier 8 Tage lang bei der Schuhmacherwitwe Franke in Schloßstelle gelegen; letztere übergab ihm am 3. Mai d. J. 1 Thlr. 15 Sgr., um dafür ein Paar bis zur Nacht fertige Zeugstücke zu kaufen; Schifmann führte jedoch auch diesen Auftrag nicht aus, sondern entsetzte sich mit dem Gelde nach Pretzin. Da der Angeklagte im Audienstermin nicht erschienen, wurde in contumaciam gegen ihn verurtheilt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erachtete der Gerichtshof den Schifmann des Diebstahls und der Unterschlagung für schuldig, verurtheilte ihn zu 6 Wochen

Gefängniß, sowie mit Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Der frühere Kellner Carl Eduard Jänichen genannt Ralfsch von hier, welcher bereits im Jahre 1857 durch Gerundt das hiesige Kreis-Gericht wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 2 Jahren Haftstrafe bestraft war, gefand zu am 24. Mai 1862 aus der Staatsden Restauration hiersehl einen dem freiwilligen Steined gebräuten neulbernen Hühnerl entwendet zu haben; ferner räumte er ein, am 30. Mai 1862 in gewinnlichiger Absicht das Vermögen der verheiratheten Kaufmann Glan hier durch beschädigt zu haben, daß er durch Verbringung der falschen Tafelsache; „er sei Kellner im Gasthose zum goldenen Löwen hier“, bei derselben einen Irrthum erregte, und dieselbe hierdurch zur Eingabe eines Oberbesandes an ihn veranlaßte, welches zu bejahen er nicht im Stande war. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde der Angeklagte des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, sowie des Betrugs unter Annahme von milderen Umständen für schuldig erachtet und deshalb mit 1 Jahr Gefängniß, sowie auf 1 Jahr mit Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und mit Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer bestraft.

Die vermittelte Johanne Christiane Rudolph geb. Vogel, genannt Wenßel, von Dornhagen, ist seit längerer Zeit alljährlich zum Professor Rosenberger allhier gekommen und hat für Instandhaltung dessen Erbvertrages jedesmal 1 Thlr. gefordert. Zu Ostern d. J. stellte sich dieselbe wiederum ein, forderte jedoch 1 Thlr. 10 Sgr. und begründete die Mehrforderung dadurch, daß sie behauptete, sie habe außers gewöhnliche Arbeit an dem Grabe gehabt, insofern derselbe nicht ausgeführt, sondern das Fundament mit einigen Mauersteinen wieder ausgefüllt, und am Rande des Grabes einige Stück Rasen eingest. Auf Grund dieser Angaben erhielt auch die z. Rudolph die geforderte Summe. Die Anklage legte nun der z. Rudolph das Versehen des Betrugs zur Last, indem behauptet wurde, die Arbeiten, welche an dem Rosenbergerischen Erbvertrage gefehen sein sollten, seien nicht vorgenommen, die Anklage habe demnach durch Verbringen unwahrer Thatsachen in gewinnlichiger Absicht das Vermögen des Professor Rosenberger beschädigt. Der Gerichtshof sprach jedoch die Anklage frei, da nicht erwiesen war, daß letztere die von ihr behaupteten Arbeiten nicht geleistet hatte, übrigens aber festgestellt wurde, daß die z. Rudolph zur Instandhaltung des Rosenbergerischen Erbvertrages Auftrage hatte.

Der Handarbeiter Carl August Lehmann von hier hatte vor der Polizei eingeräumt, ungefähr Ende April d. J. zu den Restaurateuren Rimpler und Lehmann hingekommen zu sein und dieselben durch das Vorbringen der falschen Thatsache, daß er im Auftrage des Polizeisegeanten Trillbasse eine Kiste von der Bahn holen sollte, aber das zur Verfertigung des Inhalts nöthige Geld nicht besitze, weshalb er von ihnen 5 Sgr. resp. 1½ Sgr. verlange, welche er auch erhalten und verbraucht hat, in einen Irrthum versetzt und in gewinnlichiger Absicht an ihrem Vermögen beschädigt zu haben. Da der Angeklagte im Audienstermin nicht erschienen, wurde in contumaciam verurtheilt, und der p. Lehmann des Betrugs für schuldig erachtet und unter Annahme von milderen Umständen mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der Dienstknecht Friedrich Gebl er aus Steuden hatte zugestanden, am 4. Mai d. J. ein weißes Schreibpapier, welches er aus der Kisten des hiesigen Kastrir im Auftrage seines Dienstherrn Fabrikanten Kretschmer nach Halle bringen sollte, nicht abgeliefert, sondern zum Schaden des Eigenthümers in seinem Nutzen verwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Unterschlagung unter Annahme milderer Umstände zu 3 Tagen Gefängniß.

Der 10jährige Schulbabe Albert Kraft von hier, bereits in diesem Jahre wegen Diebstahls bestraft, hat zugestanden, am 14. Mai d. J. gemeinlich mit dem Schulbaben Müller den Gärtner Jacobine hier von einem auf der Straße stehenden Rollwagen zwei Mattern und drei Porzellan entwendet zu haben; ferner stand der Angeklagte zu, Anfang Mai d. J. von dem offenen Bauhause des Zimmers meisters Selm hier ein Stück Eichenholz, und am 30. Mai d. J. von dem auf dem kleinen Leodensfelde hier lagernden Bauhause des p. Selm einen Gebelbaum entwendet; schließlich ist demselben Tage und Orte die verheirathete Köpke mit einem Steine geworfen und ihr dadurch eine bedeutende Verletzung ihrer rechten Hand zugefügt zu haben. Da in die Zurechnungsfähigkeit des p. Kraft kein Zweifel zu setzen war, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfalle und vorrührlicher Körperverletzung zu 1 Woche Gefängniß in abgetrennten Räumen.

### Monats-Uebersicht der Preussischen Bank,

gemäß §. 90 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.		
1) Gevürgtes Geld und Barren	89,916,000	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten	1,337,000	"
3) Wechsel-Bestände	53,698,000	"
4) Lombard-Bestände	4,868,000	"
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	10,551,000	"
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	107,988,000	"
7) Depositen-Kapitalien	26,231,000	"
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,768,000	"

Berlin, den 31. August 1862.  
Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.  
Vors. v. Schmidt. Dechert. Wobrow. Kühnemann.

### Freundliste.

Angenommene Freunde vom 8. bis 9. September.  
Kronprinz. Hr. Ritterquastel, Baron v. Jolski m. Sohn a. Gartowitz. Hr. prakt. Arzt Dr. Weisbach m. Gem. u. Hr. Reg.-Assessor Wittenberg a. Berlin. Hr. Dr. Schönlein a. Bremen. Hr. Fabrik. Jüling a. Würzen. Hr. Beamter Stabilmann a. Stade. Die Hrn. Kauf. Krauze a. Magdeburg, Buber a. Meerane.  
Stadt Zürich. Hr. Damm. Sander m. Gem. a. Neukirch. Hr. Amtm. Schottelius m. Fam. a. Gieppin. Hr. Ritterquastel. Göhler a. Gndshg. Hr. v. Wechow a. Neunkirch. Die Hrn. Kauf. Bode a. Gladenbach, Kamppe a. Frankfurt. Hr. Randwirth Befer a. Wittenberg. Hr. Ingen. Befer a. Berlin. Hr. Fabrik. Demann a. Dresden.  
Goldner Ring. Hr. Damm. Schwarzburger a. Ungarn. Hr. Druckereibesitzer Gerlach a. Hannover. Hr. Rent. Bernner a. Pamburg. Hr. Defon. Baumler a. Friedlad. Die Hrn. Kauf. Jährig a. Berlin, Wagner a. Stockholm, Keil a. Magdeburg.  
Goldner Löwe. Hr. Ingen. Brandt a. Gieselen. Hr. Lechnir. Münster a. Buxteh. Die Hrn. Kauf. Ballis a. Beyer a. Leipzig, Winter u. Rosenfahl a. Magdeburg. Hr. Rent. Kämpfer a. Berlin.  
Stadt Hamburg. Frau Gräfin Mder a. Breslau. Frau. Sattich a. Gdrig. Hr. Defon. Wolont. Müller a. Buxteh. Hr. Ingen. Kell. Bode u. Wdelberg a. Berlin. Schaber a. Neus. Berger a. Leipzig, Gagen a. Zittin.  
Mente's Hotel. Hr. Hrn. Kauf. Reuber a. Blankenburg, Verming a. Ramm. Reinlein a. Schweinitz, Döring m. Sohn a. Marienburg, Richter a. Zeiz, Grüner u. Simon a. Berlin, Ströder a. Rumburg. Hr. Baumfr. Bondam a. Ramm. Hr. Fabrik. Wörmlke a. Hamburg. Hr. Ref. Kubers a. Zeiz. Frau Bredemann a. Zeiz. Hr. Zimmermstr. Wiefenow a. Zeiz. Hr. Rentant Claus a. Acherleben. Hr. Hauptm. Jenst a. Mainz.

### Meteorologische Beobachtungen.

	8. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,00 Par. L.	335,13 Par. L.	335,17 Par. L.	335,10 Par. L.	335,10 Par. L.
Dampfdruck	4,72 Par. L.	4,91 Par. L.	4,80 Par. L.	4,81 Par. L.	4,81 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	91 pCt.	68 pCt.	92 pCt.	84 pCt.	84 pCt.
Zufwunde	11,0 G. Rim.	15,3 G. Rim.	11,2 G. Rim.	12,5 G. Rim.	12,5 G. Rim.

# Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds.  
**Abg. nach Leipzig** 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 50 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.  
 Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers. (zwischen Halle u. Schkeuditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds.  
**Abg. nach Magdeburg** 7) 8 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 58 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 58 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.  
 Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wullen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.  
 Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg am 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 25 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 55 M. Mrg. 2) 4 U. 15 M. Mrg. 3) 1 U. 15 M. Nachm. 4) 6 U. Abds. 5) 7 U. 30 M. Abds. (übern. in Bitterfeld).  
**Abg. nach Berlin** 6) 11 U. 10 M. Vrm. 7) 4 U. Nachm. 8) 5 U. 45 M. Nachm. 9) 11 U. 8 M. Abds. 10) 6 U. 35 M. Mrg. (hat in Bitterfeld übern.).  
 Nr. 1, 4, 6 u. 9 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 7 sind Güterzüge, bei welchen Personenbeförderung nicht stattfindet. Sämtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Rottitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 7 u. 8 ausserdem auch in Hohenturm.  
**Abg. nach Dessau:** 1) 1 Uhr 15 Min. Nachm., 2) 6 Uhr Abends.  
**Ank. von Dessau:** 3) 11 U. 10 Min. Mrg., 4) 11 U. 8 Min. Abends.  
 Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigeäck expedirt.

1) 5 U. 10 Min. Mrg. 2) 8 U. 30 Min. Mrg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds.  
**Abg. nach Erfurt** 7) 3 U. 45 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.  
 Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.  
 Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein.  
 Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetsa Anschluss nach Zeitz.  
 Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge, welche bei Kösen und Salza (ansser der Badesaison), sowie bei Vieselbach, Fröttdorf und Herleshausen nicht anhalten; ausserdem Nr. 6 u. 7 auch bei Dietendorf nicht. Nur die Nachtschnellzüge (Nr. 6 u. 7), welche keine Personen in III. Wagenklasse befördern, haben erhöhte Fahrpreise. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.  
 Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigeäck expedirt.

von Halle nach	Personengeld			Schnellzüge.		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig . . . . .	27	18	11	14	22	16
Magdeburg . . . . .	29	16	26	29	127	6
Berlin . . . . .	52	34	217	6	320	223
Wittenberg . . . . .	27	16	12	6	21	18
Dessau . . . . .	121	6	26	2	6	18
Bitterfeld . . . . .	1	1	5	6	1	17
Tour- u. Retour-Billets						
Brehna . . . . .	19	13	9	22	6	10
Tour- u. Retour-Billets						
Landsberg . . . . .	15	10	13	6	16	8
Tour- u. Retour-Billets						
Erfurt . . . . .	325	25	120	414	215	
in 1 Tage hin u. zurück	325	25	121			
Sonntags hin u. zurück	2	8	122			
Eisenach . . . . .	525	39	217	613	326	
in 1 Tage hin u. zurück	525	39	219			
Sonntags hin u. zurück			312			
Cassel . . . . .	98	518	46	103	614	
Frankfurt a. M. . . . .	1425	827	628	1521	928	

**Abgehende Personenposten von Halle**  
 nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U., nach Weitin tägl. 4 1/2 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Schraplau tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 3 U. Nachm., nach Eisenach tägl. 6 U. Mrg., Salzmünde 9 U. Vorm.  
 Schnellpost nach Nordhausen täglich 12 Uhr Nachts zum Anschluss an die Züge von Thüringen, Leipzig, Berlin.

**Ankommende Personenposten in Halle**  
 von Nordhausen täglich 6 1/2 U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Weitin tägl. 7 1/2 U. Morg., von Eisenach tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Löbejün täglich 7 1/2 U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9 U. 50 M. Abends, von Salzmünde tägl. 5 U. Nachm.  
 Schnellpost von Nordhausen täglich 3 Uhr 10 Min. früh.

**Fahrpreise.** Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenhans (2 M.) 12 Sgr., Eisenach (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 Sgr. 13 1/2 Sgr., Rossia (9 1/2 M.) 1 Sgr. 27 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 Sgr. 13 1/2 Sgr. Cours nach Eisenach (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisenach (4 1/2 Meile) 27 Sgr. Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Tentschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2 Sgr., Schraplau (3 1/2 Meile) 21 Sgr. Cours nach Weitin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Weitin (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr. Bis Trotha 5 Sgr. (mit der Personenpost nach Cönnern, Weitin u. Löbejün). Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 14 Sgr., Schafstädt (3 M.) 21 Sgr., Querfurt (4 1/2 M.) 1 Sgr. 1 1/2 Sgr., Artern (7 1/2 M.) 1 Sgr. 24 1/2 Sgr., Heldrungen (9 1/2 M.) 2 Sgr. 4 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 Sgr. 8 1/2 Sgr., Kindelbrück (10 1/2 M.) 2 Sgr. 15 1/2 Sgr., Weissensee (11 1/2 M.) 2 Sgr. 22 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 3 Sgr. 6 1/2 Sgr., Erfurt (16 1/2 M.) 3 Sgr. 23 1/2 Sgr., Cours bis Salzmünde (2 M.) 12 Sgr.

Schnellpost-Cours nach Nordhausen (pr. Meile 8 Sgr.), 4sitz. Wagen ohne Beheizung-Gestellung bis Langenbogen 16 Sgr., Eisenach 1 Sgr. 6 Sgr., Sangerhausen 1 Sgr. 28 Sgr., Rossia 2 Sgr. 16 Sgr., Nordhausen 3 Sgr. 8 Sgr.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
 Das der verewittweten Kohlenmehler **Hummelt** gebornen **Wacker** und den minderjährigen Geschwistern **Hummelt** zugehörige Hausgrundstück Nr. 258 des Hypotheken-Buches von Stadt Weitin soll

den 24. September 1862 von Vormittags 10 Uhr ab an Gerichtsstelle zu Weitin in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Taxe — das Grundstück ist auf 120 **Rp** 15 **Sgr** abgeschätzt — der neueste Hypothekenschem und die Verkaufsbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.  
 Weitin, den 8. August 1862.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

**Bekanntmachung.**  
 Die an der hiesigen Stadtschule neu errichtete 6te Lehrerstelle, mit welcher ein Einkommen von jährlich 162 **Rp** incl. Miethentschädigung verbunden ist, soll schnelligst besetzt werden.  
 Qualifizierte Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.  
 Brehna, den 5. Septbr. 1862.

**Der Magistrat.**

**Vacante Lehrerstelle.**  
 Die mit 200 **Rp** Gehalt und 20 **Rp** Miethentschädigung dotirte Lehrerstelle der hiesigen Kremschule ist vacant und wollen sich Bewerber schleunigst melden, da deren Wiederbesetzung zu Michaelis d. N. erfolgen soll.  
 Bitterfeld, den 4. Septbr. 1862.

**Der Magistrat.**

**Lotterie-Loose** am Billigsten bei **Sutor**, Klosterstr. 37, früher Zödenstr. 54 in Berlin.

Für Rechnung der Mansfeld'schen Gewerkschaft sollen  
 500 Ctr. Rübböl nach der Neuen Hütte bei Wimmelburg,  
 300 " do. nach der Kupferhammerhütte bei Hettstedt, und  
 200 " do. nach der Kupferhütte bei Sangerhausen

durch Submissionen, den Mindestfordernden, unter nachstehenden Bedingungen zu liefern, verdingen werden:

- 1) Das Del muß klar, abgelagert, aus Raps oder Rübsen geschlagen, 38 Grad schwer sein, und darf bei einem Zusatz von 1% 84gr. Schwefelsäure nach 24 Stunden nicht mehr als 2 bis 3% Niederschlag geben.
- 2) Lieferung erfolgt frei Factorie oder Hütte, wird übernommen, wenn die Fässer gewogen und über die Referivore geschafft sind.
- 3) Lieferungsflasse werden sofort geleert, gewogen und zurückgegeben.
- 4) Lieferung hat nach empfangenen Zuschlage sofort zu beginnen und ist bis Ende November er. zu vollenden.
- 5) Zahlung erfolgt am Schlusse der Lieferung gegen Quittung in Eisen.
- 6) Offerten werden angenommen von 50 bis 1000 Ctr. Dieselben sind versiegelt, mit der Bemerkung: „Delieferungs-Offerte“ versehen, bei der gewerkschaftlichen Oberberg- und Hütten-Direction zu Eisenach frankirt einzuliefern, welche zur Eröffnung derselben, auf den 17. September er. Vormittags um 11 Uhr Termin angelegt hat.
- 7) Zuschlag und Auswahl bleibt vorbehalten, weshalb jeder Reflectant auf 6 Tage an seine Offerte gebunden bleibt.

Zwei 1 1/2 jährige Zuchtbulen, Allgauer Race, sehen zum Verkauf bei **Nichter** in Gröbers.

Mein Grundstück, bestehend in einem großen Wohnhaus, Bade-Anstalt und drei Morgen großen Garten, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen, und habe ich daher einen Termin den 8. October anberaunt. Doch können reelle Kauflustige schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.  
**C. W. Wacker.**  
 Halle a. d. Saale, Weidenplan 9.

Wir suchen in der Leipzigerstraße, Ulrichsstraße oder Markt ein Haus mit nicht zu kleinem Hofraum, Stallungen, bedeutende Kellerräumlichkeiten u. sofort zu kaufen.  
**C. Neilsander & Co.**

Ein lebhaftes Glas- und Porzellan-Geschäft in Erfurt, welches schon seit 50 Jahren besteht, ist mit Haus Veränderungen wegen sofort aus freier Hand zu verkaufen; mäßige Anzahlung genügen.  
 Näheres auf frankirte Briefe bei Herrn **Suzo Knopf** in Erfurt.

Ein lebhaftes Spirituosen-Geschäft, verbunden mit Essigspritfabrik, in Thüringen soll mit Gebäuden, Apparaten, Inventarium, Utensilien und Kundschaft für 5500 **Rp** verkauft werden. Das Geschäft besteht in seinem Ursprung schon 32 Jahre, in der Essigspritfabrik werden jährlich 2000 Eimer Essigsprit gefertigt. — Wo und von wem? ist unter F. E. 00 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

**Nacht-Gesch.**  
 Ein Materialwaaren-Geschäft wird pachtweise sofort oder in Kürze zu übernehmen gesucht. Desfallige Offerten nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zeitung unter versiegelter Adresse von H. G. H. entgegen.

Eine gesunde **Amme**, welche schon gefüllt hat und noch einige Monate füllen will, erfährt das Nähere Leipzigerstraße Nr. 37.

# National-Bierhalle.

Mittwoch den 10. d. Mts. Abends 7 Uhr musikalische Abend-Unterhaltung, gegeben von der berühmten Gutmännischen Kapelle.

Scaichte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

## Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams\*) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiederverzeugung der Haare in schöner Fülle und Glanz.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlorne Haare wieder vollständig reproduzieren.

U. Scheidegger, Med. & Chir. Dr., gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern. (L. S.) Der Regiergs-Stathalter C. Karrer.

\*) Vorräthig in großen Gläsern zu 15  $\frac{1}{2}$  und in kleinen zu 9  $\frac{1}{2}$  nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen ärztlichen, amlichen und Privatzeugnissen bei **Heimbold & Comp.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

## Carl Brandt in Teutschenthal

empfeht

sein jetzt auf das Vollständigste assortirtes Lager gußeiserner **Feiz- und Kochösen, Platten** mit und ohne **Ringe, Pferdekrippen, Roste, emaillirte Kochgeschirre, Schuppen und Spaten, Zugstränge, Halfterketten**, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel zu billigen aber festen Preisen der geneigten Beachtung.

Früher **Vorkland- u. Roman-Cement, Steinkohlen- u. Kientheer** billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

## Stabliiments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als Schneidermeister etablirt habe, indem es mein eifriges Bestreben sein wird, durch gute Arbeit, pünktliche und reelle Bedienung mir das Wohlwollen des Publikums zu erwerben, bitte ich um gütige Beachtung.

Schraplau, den 7. September 1862.

**H. Kennert, Schneidermeister.**

Das Haus Nr. 144 zu Eodersleben, mit Materialladen und Zubehör, so schnell verkauft werden; ist sehr passend für Kaufmann, Sattler und Fleischer, da solche Geschäftsleute gewünscht werden.

**Gutspachtgesuch.** Ein Gut von 300 bis 500 Morgen Areal in der Provinz Sachsen, den Anhaltischen Herzogthümern oder Thüringen gelegen, wird von einem tüchtigen und bemittelten Landwirth zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten werden in frankirten Briefen unter F. R. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. erbeten.

Ein junger Mann sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, pr. 1. October a. e. unter bescheidenen Ansprüchen einen Lager- oder Detailposten. Gef. Adressen werden unter A. B. Nr. 180 poste restante Halle a/S. höflich erbeten.

Für ein Colonial- und Produkten-Geschäft wird ein gewandter Niederlags-Commiss, welcher als solcher schon gearbeitet hat, gesucht. Offerten werden unter P. H. poste restante Halle a/S. entgegen genommen unter Beifügung der Atteste.

**Verchen: Nebe** beim Galloren **Wagner, Rittergasse 12.**

## Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Rudnik dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einfindung von 20  $\frac{1}{2}$  pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchsanweisung oder 2  $\frac{1}{2}$  pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Heimbold & Co.** in Halle a/Seale.

**Alte Watte** u. gestr. wolln. Haden à 6  $\frac{1}{2}$  Kauf. **F. Lange & Co.**

Sehr weichen saftreichen **Schweizerkäse**, pr. 8—9  $\frac{1}{2}$ , nebst guten **Limburger Käse** empfiehlt **Boltze.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle zur Hülfe der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame. Adressen unter N. N. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

## Stadttheater in Halle.

Eröffnung der Winter-Saison Sonntag den 29. September mit einem vom Dr. **Otto** in Braunschweig gedichteten Festspiele.

## Personal-Bestand.

Damen:

Frl. Walburger, erste dramatische Sängerin. Frl. Niemann, jugendliche Sängerin. Frl. Elise Mejo, erste muntere Liebhaberin, Soubrette für Oper u. Posse. Frl. Hochfelder, erste tragische Liebhaberin und Anstands-dame.

Ferner die Damen: Frl. Minna Saats, Frl. v. Nordheim, Ida Peters, Frau Zook, Frl. Scheschnher, Marie Segmann, Frau Winguth, Frau Wagner, Frl. Kürtiger, Frl. Günther, Frl. Kleinstück.

Herren:

Hr. August Dapsf, erster Helden- u. Spieltenor. Hr. Serpentin, erster Bariton. Hr. Heinrich Bahrt, erster tiefer Bass. Hr. Zook, erster tiefer Bass u. Bassbuffo. Hr. Wilhelm Hermes, lyrische Tenorpartien u. Tenorbuffo. Hr. Wilhelm Kraft, erster Gesangsdomiker. Hr. Würst, Heldenwäters- und Charakter-Rollen. Hr. v. Schütz, erster Held und Liebhaber.

Ferner die Herren: Hannuth, Neumann, Brück, Beimler, Mecke, Gahner, Bunge, Barthmann, Gesty, Schmidt, Werner, Simon, Wiese, Glenze.

## Repertoire:

Jugenotten. Robert der Teufel. Dinorah. Don Juan. Zauberflöte. Verlobung bei der Laterne. Carlo Broschi. Zampa. Wintermärchen. Das Wachtel. Ludwig der Eiserne. Cora. Eichenfeiner. Verchwörung des Fiesko. Wilhelm Tell. Ein weißes Blatt. Verarmter Edelmann. Hamlet. Prinz von Dänemark. Schule der Verliebten. Moritz Schnöcke. Die entzauberte Kasse. Therese Krone. Monsieur Hercules. Pächter von Dstrand. Der Gold-Dübel, große neue Posse. Das Theaterbureau befindet sich kl. Sandberg Nr. 20, zwei Treppen hoch und ist von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr geöffnet. Anmeldungen zum Abonnement werden daselbst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

**Carl Bönicke.**

## Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Obst- und Kaffeekuchen.

## Nothhaus.

Sonntag den 14. September ladet zum **Stern- und Scheibenschießen** freundlichst ein **G. Reiche.**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.** Heute Morgen 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreuet. Halle, den 9. Sept. 1862.

**Herm. Baentsch** und Frau.

## Vermählungs-Anzeige.

Dr. ph. **Friedrich Volle.** Anna Volle geb. **Müller.** Dresden und Leipzig, den 7. Sept. 1862.

Von Herrn Dr. **Wahlstab** empfing ich am Sonntag folgendes Schreiben:

„Die Art und Weise, wie Sie mich zu grüßen pflegen, finde ich nicht allein sehr unartig und unpassend, sondern auch sehr anmaßend, da wir doch durchaus nicht auf einer Stufe stehen. — Wenn Sie mich daher künftig nicht durch ein anständiges Abnehmen Ihrer Kopfbedeckung grüßen wollen, so muß ich mir dies überhaupt ganz von Ihnen verbieten.“

Halle, den 7. September 1862.

**Dr. Wahlstab,** Bataillons- u. Stabsarzt. Indem ich obige Annäherung der öffentlichen Beurtheilung übergebe, diene dieselbe dem Hrn. Dr. **Wahlstab** als Antwort.

**Zemer, pract. Wundarzt.**

NB. Original liegt bei mir zur Ansicht.

Ein Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen im „grünen Hof“.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Garten-Promenade, auf Verlangen auch Pferdestall, auf den 1. October oder später zu beziehen. Näheres sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

## „Belohnung 200 Thlr.!!“

Derjenige, welcher mir das Individuum, welches sich erlaubt hat zu sagen:

„ich hätte die Personen, welche an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig die Erklärung abgegeben haben: „daß sie nur mir und keiner andern Person die Heilung ihrer Krankheit verdanken“, durch Gelder und Versprechungen zu dieser Erklärung veranlaßt“, so namhaft macht, daß ich dasselbe nach den Befehlen bestrafen lassen kann, empfängt obige Belohnung. Sörbig.

**Artur C. Herbst.**

## Eis

wird von heute mit 3  $\frac{1}{2}$  pr. Eimer in **Mente's Hotel** abgelassen.

## Guano,

oder künstlicher Dünger, Harz Nr. 35. 12 Pfund **Zafelguano** mit Hanseinfelage,  $\frac{1}{12}$  fl., sind billig zu verkaufen Halle. Schimmelgasse Nr. 6a.

Ein 4 ventiges **Tuba** und eine **Violine** hat zu verkaufen **W. Zenner** in Sörbig, Rittergasse.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 211.

Halle, Mittwoch den 10. September

186

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Stadt- und Kreisgerichts-Rath, Premier-Lieutenant a. D. Friedrich Otto Ludwig Lehmann zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die „Bl.“ u. „Hbls.-Bzg.“ schreibt: „Das von uns wiederholt erwähnte Programm der welchem die königl. Staats-Verordnungen über das Militär-Vernehmen nach vom Staa der Allerhöchsten Sanction des Königs abzuhalten den Die Gerichte von ein namentlich will man einen ein Vorgang in Kyriz, n Landrathe angebeutet, daß nen, noch nicht widerlegt n rungs-Bevollmächtigten in Berathung des Militär-Bu dieser Richtung ausgelegt.

Das Ministerium der heute erfolgten Tod des wi Verlust erlitten.

Dtto Hagen schreibt Zeitung: „Unter dem heut Untersuchungsrichters des h Bekteres meine Freilassung Haft entlassen worden.

Später zugehen und werde Seitens der Französi Stuttgart Noten überge lassen ist, daß mit denjeni lehnung des Handels-Ver einer anderen Grundlage verhandelt werden wird.

Der mündlicher Corre von Preußen an Baiern und Württemberg gerichteten Note, welche eine Auflösung des Zollvereins in Aussicht stellt, falls jene Staaten dem mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage nicht beitreten wür den: „Nun die Frage so klar hingestellt ist und die Ausflüchte und ausweichenden Vorwände unmöglich geworden sind, kann Deutschland sich als am Vorabend einer vollkommenen, nicht bloß industriellen und commercieellen, sondern auch wirklich politischen Umgestaltung stehend betrachten.“

Der „Sternzeitung“ geht aus Frankfurt a. M. folgende Be richtigung zu: Eine Mittheilung der „Frankf. Post.“ will „die auf telegraphischem Wege verbreitete Nachricht, daß der Senat Frankfurts seine Zustimmung zu dem Handelsvertrage mit Frankreich erteilt habe, für noch weniger als ungenau“ erklären, spricht von ausgespro chener „vollständiger Geneigtheit zur Annahme“, aber mit „der sehr wesentlichen Voraussetzung der Zustimmung der übrigen Zollvereins-Regierungen“ und „ordnungsmäßiger Verhandlung über den Antrag Oesterreichs auf dem Wege der Conferenzen“. Der Correspondent die ser Genauigkeiten zeigt aber nur seine Unkenntniß der Sachlage. Die vorausgesetzte Zustimmung der übrigen Vereinsregierungen ist so selbst verständlich wie die vorbehaltene verfassungsmäßige Zustimmung des ge setzgebenden Körpers; jene liegt in der Verfassung des Zollvereins,

Eine solche Voraussetzung ist nicht gemacht und nur eine Erfind uergers oder der Unkenntniß.

Weimar, d. 7. Sept., Abends. (Tel. Dep.) Der vo schaftliche Congress hat vorläufig die Reihenfolge seiner Tager gen bestimmt. Diese sind: Genossenschaftswesen, Handelsvertr werbefrage, Zollvereinsverfassung, sociale Selbsthilfe, Paten tung, die volkswirtschaftlichen Nachtheile der stehenden Heere wanderung. Von den bis jetzt zum Congresse Eingezeichneten Norddeutsche, 3/7 Mitteldeutsche, 1/7 Süddeutsche.

Weimar, d. 8. Septbr. Heute fand unter Vorsiz B Biedermann's und Lette's eine Sitzung des volkswirt lichen Congresses statt, bei welcher gegen 200 Personen anwesend Als nächste Tagesordnung wurde das Genossenschaftswesen, d zösische Handelsvertrag, die Zuckerzölle, die Twistzölle, die Ueb abgaben, der Handelsvertrag mit Holland, die Reform der Zoll verfassung, die mecklenburgischen Grenzölle und der Vertrag pan endgültig festgesetzt. Der eingereichte Protest des Han tages wurde vom Präsidenten unter Zustimmung der Verfan als nicht zutreffend, zurückgewiesen.

Weimar, d. 8. Sept., Abends. (Tel. Dep.) In d gen Sitzung des volkswirtschaftlichen Congresses stimmten K und Czörnig gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag denselben waren Wolff, Faucher, Michaelis, Bö Schulze. Der Gegenantrag Kerstorff's wurde gegen 3 C verworfen.

Darmstadt, d. 5. Septbr. Unsere Stadt befindet fi in einer wahrhaft gehobenen Stimmung. Seit dem Beginn d fang der Wahllisten schwankte das Resultat, ob die For partei oder die sogenannte conservative die Mehrheit der C erlangen würde. Man wußte, daß die Regierungspartei an Wahltage noch etwa 400 Bedienstete zur Abstimmung beigezo nur dadurch und die außerordentlich große Anzahl der zur Abf zugezogenen Militärs konnten circa 1500 Stimmen dieser Par den, dennoch erlangte die Fortschrittspartei mit nahezu 100 C auch in der Residenz den Sieg.

Italien.

Die Turiner Depeschen fangen an, wahrhaft abgeschmackt den. Einmal melden sie, daß Garibaldi und seine Mitschuldi das Kriegsgericht gestellt werden sollen, das andere Mal ist Senat, der über sie zu Gericht sitzen soll. Rattazzi weiß nich er will. Die Zahl der Gefangenen von der Garibaldi'schen C beträgt 2500. Da alle verhört werden müssen, wenn man e gelangmäßigen Prozeß macht, so wird die Voruntersuchung viell Jahr und länger dauern, während welcher Zeit Italien jeden fieberhafter Aufregung erhalten werden würde. Garibaldi w 2. nach dem Varignano gebracht. Er bleibt dort bis zu sei stallation im Fort Santa Maria. Sein Sohn Menotti, der dem 3. im Varignano befindet, erhielt am 4. den Besuch sein ders Ricciotti. Die kleine Stadt Spezia ist ganz mit Polizei- und Truppen angefüllt. Die Gährung in Italien dauert for die letzten Berichte melden, kann man weiteren Demonstration gegen sehen, wenn sich Rattazzi nicht bald von der Zeitung schäfte zurückzieht.

Rattazzi hält immer noch mit dem Berichte des Obersten vicini im amtlichen Organe zurück; dagegen erläßt er Dementi den Bericht Garibaldi'scher Offiziere im „Diritto“. Diesem zufolge ist Garibaldi's Gefangennahme nicht sein Werk fei tegischer Combination, auch nicht Folge von Garibaldi's Ungef

